

Wissenschaftliche Begleitung von EFi

Verfasser : Dr. Kerstin Rock, Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.

Datum : 25.06.2012

Dokumentation der Fachkonferenz EFi am 20. und 21. Juni 2012 in Salzgitter

Programm:

1. Tag

- 1. Begrüßung, Vorstellung des Tagesprogramms und Warming up**
- 2. Input und Diskussion: EFi-Zwischenbilanz - Ergebnisse der Befragung; Dr. Kerstin Rock**
- 3. Präsentation des Stands des EFi-Vorhabens der Stadt Salzgitter, Dr. Roswitha Krum**
- 4. Anbindung von EFi beim öffentlichen Träger der Jugendhilfe: Murmelgruppen und Austausch im Plenum**
- 5. Input und Diskussion: Kooperative Migrationsarbeit Niedersachsen; Jürgen Ruppert**
- 6. Input und Diskussion: Bereich Integration im Fachdienst Bildung der Stadt Salzgitter und Verbindungslinie zur EFi-Umsetzung; Michael Osann**
- 7. Rückfragen zu Antragstellung und Umsetzung von EFi**

2. Tag

- 8. Input und Diskussion: Zusammenarbeit mit Migrationsfamilien: Elternarbeit – Elternbeteiligung – Elternbildung; Heinz Müller; Dr. Kerstin Rock**
- 9. Präsentation des EFi-Vorhabens des Landkreises und der Stadt Vechta: Martina Riemann-Wulf, Britta Schröder, Tatjana Nelina; Yurdagül Erdogdu**
- 10. Input und Diskussion: Migrationsfamilien und Familienbildung: Ein Praxisbeispiel, Rheinhold Jenders, Angelika Breymann-Faudt**
- 11. Rückfragen zu Antragstellung und Umsetzung von EFi, Teil II**
- 12. Input und Diskussion: Elternnetzwerke in Niedersachsen; Beate Seusing**
- 13. Auswertung der Fachkonferenz und Ausblick**

1. Begrüßung, Vorstellung des Tagesprogramms und Warming up

Nach einer Begrüßung durch die Stadträtin Frau Frenzel der Stadt Salzgitter und durch Frau Kofahl-Langmack vom MS stellte Heinz Müller das Tagesprogramm der vierten EFi-Fachkonferenz vor. Im Rahmen der Begrüßung informiert Frau Kofahl-Langmack auch über die geänderten Zuständigkeiten für EFi innerhalb des Sozialministeriums. Die Referatsleitung Familienpolitik hat Frau Kofahl-Langmack inne, die für EFi zuständige Fachreferentin ist seit Mai diesen Jahres Frau Eisele.

Mit dem anschließenden Warming-up wurde ein Stimmungsbild zum aktuellen Stand der EFi-Umsetzung sowie den Ziele und Aufgaben, die insbesondere in 2012 anstehen, eingeholt.

2. Input und Diskussion: EFi-Zwischenbilanz – Ergebnisse der Befragung“ von Dr. Kerstin Rock

Eine Präsentation der Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung der EFi-Projektträger im Dezember 2011 durch die wissenschaftliche Begleitung bildete die Grundlage für einen Austausch über die Ausgestaltung der EFi-Vorhaben, die eingebundenen Kooperationspartner und die Auswirkungen, die bereits nach einem Jahr mit Blick auf die Zielsetzungen von EFi wahrnehmbar sind. Die PowerPoint-Präsentation befindet sich im Anhang. Die Erkenntnisse, die Ansätze und Strategien, die sich bewährt haben, sowie Beispiele guter Praxis sollen in Form eines Praxishandbuches EFi zusammengetragen und verfügbar gemacht werden. Dazu wurde seitens der wissenschaftlichen Begleitung ein Gliederungsraster entworfen und die EFi-Standorte gebeten, zu prüfen und an das ism zurück zu melden, zu welchen der Themenfelder sie hilfreiche Instrumente, Konzepte etc. beitragen können. Das ism wird sich dann mit diesen Standorten zwecks genauerer Recherche in Verbindung setzen.

3. Präsentation des Standes des EFi-Vorhabens der Stadt Salzgitter

Frau Dr. Krum, Leiterin des Fachbereiches Jugend der Stadt Salzgitter, stellte vor, wie weit die Teilprojekte - Babybegrüßungsaktion für alle Eltern, Elternttraining Starke Eltern, starke Kinder in deutsch-türkischer Sprache, Einführung von Griffbereit sowie dezentrale Familienförderung für Migranten an Kindertagesstätten – bereits umgesetzt sind. Zusätzlich zu dem EFi-Netzwerk, in dem die Teilprojekte geplant und die Umsetzung gesteuert wird, hat die Stadt Salzgitter eine Fachstelle Migration, angedockt an das Familienservicebüro, geschaffen, die für die Koordination von EFi zuständig ist.

4. Anbindung an EFi beim öffentlichen Träger der Jugendhilfe: Murmelgruppen und Austausch im Plenum

Die schriftliche Befragung hat ergeben, dass die Zuständigkeit für die Koordination von EFi innerhalb der Kommunalverwaltung an unterschiedliche Abteilungen und Ressorts angehängt ist bzw. an einigen Standorten diese Aufgabe auch an freie Träger übertragen wurde. Die Vorteile und Nachteile der jeweils gewählten organisatorischen Anbindung wurden in vier Arbeitsgruppen reflektiert und im Plenum zusammengetragen.

Die Diskussionsergebnisse der vier Arbeitsgruppen sind nachfolgend wiedergegeben.

AG 1: Standorte, wo die Zuständigkeit für die EFi-Koordination im Jugendamt bzw. in der Abteilung Jugend, Soziales...liegt

Zu 1) Welche positiven Effekte für die EFi-Umsetzung bringt die gewählte organisatorische Anbindung mit sich?

- Steuerung zentral
- "gerechte" Umsetzung

Zu 2) Welche Hürden, Probleme resultieren daraus?

- Nähe zu den Trägern, die die Teilprojekte umsetzen, nicht immer gegeben
- Konkrete Absprachen sind erforderlich

Zu 3) Was gilt es aufgrund Ihrer Erfahrungen für neue Projektträger zu beachten?

- Auf Grund des immens hohem Aufwands bei Antragstellung nur kleine überschaubare Anzahl von Projekten planen (bedarfsorientiert mit Chance zur Nachhaltigkeit)
- klare, verbindliche Netzwerkstrukturen schaffen

AG 2: Standorte, wo die Zuständigkeit für die EFi-Koordination im Kinder- und Familienservicebüro angesiedelt ist

Zu 1) Welche positiven Effekte für die EFi-Umsetzung bringt die gewählte organisatorische Anbindung mit sich?

- viele Träger sind beteiligt
- auf vorhandene Netze kann zurück gegriffen werden
- Verknüpfungen mit Stabsstelle Integration ist gegeben

- Gelder können durch Verknüpfungen optimal eingesetzt werden
- Kommunikationsfluss erfolgt einfach
- Verwaltungs-Know How kann für Abrechnung und Antragstellung genutzt werden
- Zugriff auf andere Ämter, kurze Dienstwege

Zu 2) Welche Hürden, Probleme resultieren daraus?

- sind Hauptverwaltungsbeamte nicht aufgeschlossen, erweist sich die strikte Einhaltung der Dienstwege als Hürde

Zu 3) Was gilt es aufgrund Ihrer Erfahrungen für neue Projektträger zu beachten?

- Verwaltungsspitze überzeugen
- einen wertschätzenden authentischen Umgang im Netzwerk pflegen
- mit Trägern, die Projektträger sind, zusammenarbeiten (auf Gleichbehandlung achten „alle mitnehmen“)
- gleiche Zuwendung und Anerkennung verteilen

AG 3: Standorte, wo die Zuständigkeit für die EFi-Koordination in sonstigen Abteilungen innerhalb der Kommunalverwaltung (z.B. Fachdienst Gleichstellung, Integration, Prävention unter Einbindung des Fachdienstes Jugend) angesiedelt ist

Zu 1) Welche positiven Effekte für die EFi-Umsetzung bringt die gewählte organisatorische Anbindung mit sich?

- verschiedene Blickwinkel und Kenntnisse können eingebracht werden
- verschiedene Netzwerke
- Projekt- und Politikerfahrung
- Zusammenarbeit mit anderen FD
- Zusammenarbeit mit den Kommunen (Samtgemeinden)

Zu 2) Welche Hürden, Probleme resultieren daraus?

- Überzeugung des Landrats ist entscheidend

- großer Abstimmungsbedarf

Zu 3) Was gilt es aufgrund Ihrer Erfahrungen für neue Projektträger zu beachten?

- Politik einbinden und Hauptverwaltungsbeamte überzeugen
- Kenntnisse über Finanzierungsquellen und Fördermittel

AG 4: Standorte, wo die Zuständigkeit für die EFi-Koordination an einen freien Träger (z.B. Lebenshilfe, VHS, AWO) übertragen wurde

Zu 1) Welche positiven Effekte für die EFi-Umsetzung bringt die gewählte organisatorische Anbindung mit sich?

- Vorerfahrungen aus vergangenen Projekten können genutzt werden
- freier Träger wird nicht als Kontrollinstanz wahrgenommen

Zu 2) Welche Hürden, Probleme resultieren daraus?

- innerhalb der kommunalen Strukturen sollte/muss es eine Funktion (Person) geben, die die Strukturen der Frühen Hilfen im Blick hat!
- Keine Anbindung an ein Gesamtkonzept Frühe Hilfen

Zu 3) Was gilt es aufgrund Ihrer Erfahrungen für neue Projektträger zu beachten?

- Keine Verinselung!
- wertschätzende Kommunikation möglich (Vorgänger, Befindlichkeiten; Trägerausgleich)?

5. Input und Diskussion: Kooperative Migrationsarbeit Niedersachsen, Jürgen Ruppert

Herr Ruppert, der im Sozialministerium für die zentrale Koordinierung des Netzwerkes Kooperative Migrationsarbeit Niedersachsen zuständig ist, informierte über die Entstehungsgeschichte, die Zielsetzung und die Struktur dieses Vernetzungsmodells, über das die Beratungsangebote für Migranten in Niedersachsen zusammengeführt werden (Präsentation im Anhang). Neben dem landesweiten Netzwerk existieren flächendeckend Regionalverbände und kommunale bzw. örtliche Netzwerke. Über die Koordinationsstelle für den jeweiligen Regionalverbund können die örtlichen Netzwerkstrukturen und Ansprechpartner in Erfahrung gebracht werden, etwa um für die EFi-Umsetzung Kooperationspartner aus dem Bereich der Migrationsarbeit zu gewinnen. Kontaktdaten können bei Herrn Ruppert (juergen.ruppert@ms.niedersachsen.de) erfragt werden.

6. Input und Diskussion: Bereich Integration im Fachdienst Bildung der Stadt Salzgitter und Verbindungslinien zur EFi-Umsetzung, Michael Osann

Herr Osann, Leiter des Fachdienstes Bildung der Stadt Salzgitter, präsentierte das Profil des Integrationsbereichs sowie die Handlungsfelder und Träger der Integrationsarbeit der Stadt Salzgitter. Außerdem stellte er das kommunale Netzwerk „Integration“ vor und erläuterte das Integrationsprogramm für 2012, innerhalb dessen auch Maßnahmen vorgesehen sind, die im Zusammenhang mit der EFi-Umsetzung stehen.

7. Rückfragen zu Antragstellung und Umsetzung von EFi

Frau Eisele als zuständige Referentin im Sozialministerium sowie Frau Thiel und Frau Nothdurft vom Landesamt für Jugend, Soziales und Familien als zuständige Bewilligungsbehörde gaben Hinweise für die Antragstellung und beantworteten Fragen. Auf folgende Aspekte wurde hingewiesen:

- Die zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter des LS kennen EFi- Projekte häufig nur „vom Papier“, das in der Regel von denjenigen verfasst wurde, die „voll im Geschehen“ stehen. Dies führt in manchen Fällen dazu, dass die Projektbeschreibungen unvollständig sind (z.B. Elternbegleitung, die Teil der Maßnahme ist, in der Beschreibung aber nicht erwähnt ist). Deshalb sollen Projektbeschreibungen so formuliert sein, dass ein sehr genaues Bild von den Aktivitäten vor Ort vor allem für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von LS und MS entsteht.
- Es ist im Interesse des MS, dass alle für 2012 (und anschließend für 2013) bereitstehenden Mittel ausgezahlt werden. Sollten nicht alle für 2012 bereitstehenden Mittel bis zum 30.09.2012 durch Bescheid bewilligt worden oder beantragt worden sein, können anschließend weitere Projekte gefördert werden. Details hierzu müssen noch geklärt werden (z.B. Welche Träger können dann Anträge stellen? Welche Anträge werden berücksichtigt, sollte das Budget überschritten werden?).
- Anträge für 2013 können bereits gestellt werden, eine Bewilligung kann aber erst im Jahr 2013 erfolgen, wenn die Mittel für das Jahr 2013 freigegeben sind. Ein genauer Zeitpunkt für die Freigabe der Mittel für 2013 kann nicht genannt werden.

8. Input und Diskussion: Zusammenarbeit mit Migrationsfamilien: Elternarbeit – Elternbeteiligung – Elternbildung, Heinz Müller; Dr. Kerstin Rock

Mit dem Vortrag „Zusammenarbeit mit Migrationsfamilien: Elternarbeit – Elternbeteiligung - Elternbildung“ führten Herr Müller und Frau Dr. Rock

in das Thema des zweiten Veranstaltungstages ein und steckten den inhaltlichen Rahmen für die weitere Diskussion und Reflexion der vor Ort zum Einsatz kommenden Modelle, Ansätze und Programme insbesondere der Eltern- und Familienbildung für Migrationsfamilien. Die PowerPoint-Präsentation befindet sich im Anhang.

In der anschließenden Diskussion wurde auf die „Grüne Liste Prävention“, eine Datenbank empfohlener Präventionsprogramme hingewiesen (www.gruene-liste-praevention.de). In der Datenbank können Präventionsprogramme, die in Bereichen wie der Eltern- und Familienbildung, der Kompetenzförderung bei Kindern und Jugendlichen, in der Kindertagesstätte und der Schule oder im sozialen Umfeld der Nachbarschaft angesiedelt sind, gezielt nach verschiedenen Kriterien recherchiert werden. Zudem werden die empfohlenen Präventionsprogramme bezüglich des Nachweises ihrer Wirksamkeit eingeteilt.

9. Präsentation des EFi-Vorhabens des Landkreises und der Stadt Vechta, Martina Riemann-Wulf, Britta Schröder, Tatjana Nelina, Yurdagül Erdogdu

Im Landkreis Vechta werden 18 EFi-Teilprojekte von fünf der 10 existierenden Kommunen umgesetzt. Die Gesamtkoordination und Steuerung liegt im Jugendamt. Frau Riemann-Wulf und Frau Schröder beschrieben die Gesamtanlage des EFi-Vorhabens. Frau Nelina und Frau Erdogdu berichteten dann anhand einer Bildpräsentation von der Umsetzung des EFi-Projektes in der Stadt Vechta. Neben dem Aufbau von Eltern-Kind-Gruppen wurden eine offene Sprechstunde eingeführt und verschiedene Bildungsangebote und Freizeitaktivitäten organisiert. Beide machten deutlich, dass die persönliche Ansprache der Teilnehmer/innen und ein flexibles Eingehen auf deren Interessen und Fragen für den Projekterfolg entscheidend waren und sind.

10. Input und Diskussion: Migrationsfamilien und Familienbildung: Ein Praxisbeispiel, Rheinhold Jenders, Angelika Breyman-Faudt

Herr Jenders und Frau Breyman-Faudt stellen dar, welche Angebote und Projekte für Migrationsfamilien in der ev. Familienbildungsstätte laufen. An der Umsetzung von EFi ist die Familienbildungsstätte mit Kursen des Elternbildungsprogramms „Starke Eltern – starke Kinder in türkischer Sprache“, mit Griffbereitgruppen sowie dem Angebot einer offenen Babyberatung beteiligt. Zudem ist die ev. Familienbildungsstätte eingebunden in das EFi-Netzwerk und bildet im Rahmen des Bundesprogramms „Sprache und Integration“ sog. Elternbegleiter aus, deren Einsatz in der Stadt Salzgitter erprobt wird.

11. Rückfragen zu Antragstellung und Umsetzung von EFi, Teil II

Am zweiten Veranstaltungstag stand Herr Schrader vom Landesamt für Jugend, Soziales und Familien zusammen mit Frau Eisele für Rückfragen zu Antragstellung und Umsetzung von EFi zur Verfügung. Besonders hingewiesen wurde darauf, dass die Finanzierungspläne Erläuterungen enthalten und die Kosten wie Personalkosten und Sachkosten genauer aufgeschlüsselt werden sollten.

12. Input und Diskussion: Elternnetzwerke in Niedersachsen, Beate Seusing

Beate Seusing, Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Migranten und Flüchtlingen in Niedersachsen e.V., berichtete über den Stand des Projektes „Elternnetzwerke in Niedersachsen“. Dieses Projekt läuft von 2011 bis 2013 und hat den Aufbau kulturübergreifender, überkonfessioneller landesweiter und regionaler Vernetzung zum Ziel. Darüber hinaus werden auch Seminare für Eltern zur Stärkung bei der Vertretung ihrer Interessen und ihrer Erziehungskompetenz sowie Informations- und Beratungsangebote aufgebaut sowie Öffentlichkeitsarbeit für die bildungspolitischen Interessen und Anliegen der Eltern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund betrieben. Die Elternnetzwerke zeichnen sich dadurch aus, dass Migrantenselbstorganisationen die Federführung inne haben oder als gleichberechtigte Partner mitwirken.

13. Auswertung der Fachkonferenz und Ausblick

Die Auswertung der Fachkonferenz fand unter folgenden Leitfragen statt:

1. Was haben Sie Neues, Anregendes erfahren, das Sie für die EFi-Umsetzung nutzen können?

- Adaptieren der bestehenden Programme auf Migranten
- Anlage und Zielsetzung der Bundesprogramme „Elternbegleiter“ und „Elternbegleiter (+)“
- Projekte im Rahmen von EFi können auch ohne festes Programm bzw. Vorgabe umgesetzt werden, wie das Beispiel der Stadt Vechta deutlich gemacht hat.
- Ausbildung von Tagesmüttern mit Migrationshintergrund
- Kontakt zu Senioreneinrichtungen um Kommunikationsmöglichkeiten im Rahmen von Sprachkursen zu schaffen

- Selbstgestrickte Babysöckchen von Seniorinnen im Babybegrüßungspaket der Stadt Salzgitter

2. Welche Fragen sind noch offen?

- Wie verbindet man die Netzwerke effizienter?
- Wie kann man Ehrenamtliche motivieren und ihr Engagement vergüten?

3. Was müsste in weiteren Veranstaltungen vertieft werden?

Inhaltlich:

- Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz insbesondere Beratungs- und Meldestrukturen bei Verdacht auf KWG
- Fachinformationssystem Frühe Hilfen in Niedersachsen
- Bundeskinderschutzgesetz und die Umsetzung in Niedersachsen
- Schnittstelle Gesundheitshilfe / Gesundheitswesen

Organisatorisch

- Tagesordnung vorher rausgeben
- Mehr Infos über die Veranstaltung im Vorfeld
- EFi-Informationen auf der Homepage sind nicht mehr aktuell
- EFi-Homepage sollte benutzerfreundlicher gestaltet werden z.B. durch inhaltliche Cluster-Strukturen

Wichtiger Hinweis: In der Region Oldenburg hat der in Cuxhaven verabredete Austausch von EFi-Standorten stattgefunden. Petra Bremke-Metscher von der Stadt Oldenburg (petra.bremke-metscher@stadt-oldenburg.de) ist Kontaktperson für Interessierte, die sich gerne an dem Austausch beteiligen möchten.

Für den 30. August 2012 ist eine **Start-up-Veranstaltung** für Jugendhilfeträger geplant, die in das EFi-Projekt neu einsteigen möchten.